



**Statement Dr. Dietmar Oesterreich,
Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer**

Es gilt das gesprochene Wort.

Die **Messe „Diabetes 2008“** ist für die Bundeszahnärztekammer eine wichtige Plattform die Zahnmedizin erstmals in diesem Rahmen im Kontext zu weiteren medizinischen Fachbereichen zu platzieren. Dies tun wir auf Grund einer langjährigen Zusammenarbeit gemeinsam mit der Firma Colgate. Das Leitbild unserer Aktivitäten war und ist es, dem Verbraucher und dem Patienten in der Zahnarztpraxis aktuelle und vor allem wissenschaftlich abgesicherte Informationen zum Erhalt seiner Mundgesundheit an die Hand zu geben. Im Mittelpunkt dieses breitenwirksamen Kommunikationskonzeptes steht immer **die zahnmedizinische Prävention**. Und diese umfasst mehr als nur die Erkrankungen Karies und Parodontitis.

Zahnmedizinische Prävention ist facettenreich. So wurden in den vergangenen Jahren im Rahmen des „**Monats der Mundgesundheit**“ Informationen für Verbraucher und Patienten über die Bedeutung der professionellen Zahnreinigung (PZR), die Wechselwirkungen zwischen oralen und allgemeinen Erkrankungen sowie zur Individualprophylaxe, zur Mundhygiene im höheren Lebensalter und in der Schwangerschaft herausgegeben. Die BZÄK hat vor diesem Hintergrund eine fachlich und wissenschaftlich belegte sowie für den Versorgungsalltag relevante Definition zur professionellen Zahnreinigung (PZR) entwickelt, denn die PZR ist einer der wesentlichen Säulen der zahnmedizinischen Prävention.

Der sechste **Patientenratgeber „Alles in Balance? Diabetes und Mundgesundheit“**, fügt sich in die bereits editierten Broschüren ein und leitet sich als logische Konsequenz aus vorliegenden Gesundheitsdaten ab. Denn wissenschaftliche Erkenntnisse aus Untersuchungen der letzten Jahre zeigen: Die **Mundgesundheit steht in enger Wechselwirkung mit der Gesundheit** des gesamten Körpers.

Die Mundgesundheit wird zum einen durch eine Vielzahl von körperlichen Faktoren, von kognitiven und psychosozialen Aspekten beeinflusst - man spricht hier vom bio-psycho-sozialen Krankheitsverständnis - und darüber hinaus können altersphysiologische Abbausyndrome, Mangelerscheinungen, eine geschwächte Immunabwehr oder Medikamente Auswirkungen haben.

Andererseits existieren vielfältige Hinweise dafür, dass Erkrankungen des Mundes einen negativen Einfluss auf die Allgemeingesundheit haben können.

Einige Beispiele sollen diese Wechselwirkungen zwischen der Mundgesundheit und der allgemeinen Gesundheit illustrieren:

Einerseits haben viele allgemeine Erkrankungen deutliche Auswirkungen auf die Mundhöhle und verstärken das Risiko für Karies und Zahnbetterkrankungen oder Mundschleimhauterkrankungen. So ist bei **Diabetikern** im Vergleich zu Nicht-Diabetikern das Risiko, an einer Zahnbetterkrankung (Parodontitis) zu erkranken, dreimal so hoch. Der Zahnarzt ist oft der Erste, der Erkrankungen des Körpers an Erscheinungen in der Mundhöhle erkennt.

Andererseits verstärken entzündliche Erkrankungen in der Mundhöhle das Risiko für bestimmte Allgemeinerkrankungen. Einen massiven entzündlichen Angriff erfährt der Körper durch die **Bakterien des Zahnbelags**. Sie können zu **Zahnbetterkrankungen** (Parodontitis) führen. Gelangen die dabei freigesetzten Bakteriengifte in den Organismus, stellen sie ein Risiko für den ganzen Körper dar – auch auf vom eigentlichen Entzündungsherd weit entfernte Regionen. Sie können beispielsweise Stoffwechselerkrankungen wie **Diabetes mellitus** begünstigen oder Gefäßerkrankungen verursachen, die dann zu **Herzinfarkt** und **Schlaganfall** führen. Es besteht auch ein auffälliger Zusammenhang zwischen schweren Erkrankungen des Zahnbettes bei Schwangeren und einem geringen Geburtsgewicht sowie einer **Frühgeburt**. Besteht also eine Zahnbetterkrankung über viele Jahre hinweg, erhöht sich entsprechend die Gefahr einer negativen Wechselwirkung mit dem Organismus.

Werden solche Erkrankungen erkannt, sollte eine **kausale Therapie in der Zahnarztpraxis** durchgeführt werden, um weitere Folgeschäden und Wechselwirkungen zu vermeiden. Die PZR ist wissenschaftlich bereits seit den 80-iger Jahren nachgewiesen besonders effektiv gegen Zahnfleisch- und Zahnbetterkrankungen. In der Zahnarztpraxis erhält der Patient im Rahmen der PZR auch eine spezielle Beratung zur richtigen Mundpflege, zur Ernährung und zu weiteren Prophylaxemaßnahmen.

Die **tägliche, häusliche Zahnpflege** und die regelmäßige **professionelle Zahnreinigung (PZR)** sind damit sehr viel mehr als nur Maßnahmen zum Erhalt der Zähne. Sie können schwerwiegenden Erkrankungen vorbeugen und dienen so der Verbesserung und dem Erhalt der allgemeinen Gesundheit und damit der Lebensqualität. Leiden Patienten bereits an Allgemeinerkrankungen, wie Diabetes, kann der Krankheitsverlauf durch gesunde Mundverhältnisse günstig beeinflusst werden.

Für alle Patienten sind Aufklärung und Information sehr wichtig – das gilt natürlich auch für Diabeteserkrankte. Allein in Deutschland gibt es ca. **sechs Millionen diagnostizierte Diabetiker**. Und jüngsten Untersuchungen zu Folge werden die an „Alterszucker“ (Typ II Diabetes) Erkrankten immer jünger. Hier gilt es das **Duo ungesunde Ernährung und Bewegungsmangel** zu beseitigen, um einer möglichen Stoffwechselerkrankung vorzubeugen. Den Zahnärzten kommt bei der Aufklärung eine besondere Rolle zu. Es sind häufig zahnärztliche Untersuchungen, bei denen sich erste Anzeichen für eine eventuelle Diabeteserkrankung offenbaren. Zahnärzte sollten in diesem Fall ihren Patienten dazu raten, zum Hausarzt zu gehen um dies abklären zu lassen. Der zahnmedizinischen Diagnostik kommt im Sinne des Screenings von wichtigen medizinischen Erkrankungen also eine zunehmende Bedeutung zu.

Zum anderen kommt bei Patienten, die schon wissen, dass sie an Diabetes erkrankt sind, der Aufklärung eine sehr wichtige Rolle zu. Die Zahnärzte sollten geeignete Maßnahmen der Mundhygiene aufzeigen, welche die Auswirkungen eines Diabetes positiv beeinflussen können. Dabei wollen wir sie ganz konkret mit unserem **Prophylaxe-Ratgeber**, der anlässlich des Monats der Mundgesundheit 2006 mit dem Titel „**Alles in Balance? Diabetes und Mundgesundheit**“ erschienen ist, unterstützen.

Umgekehrt sollten aber auch Diabetiker ihren Zahnarzt frühzeitig über ihre Krankheit und ihre Blutzuckerwerte informieren, damit dieser die Behandlung darauf abstimmen kann. Darüber hinaus ist in Abhängigkeit der Schwere der Erkrankung auch eine Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt, Hausarzt oder Diabetologen zu empfehlen.

Eine wissenschaftlich abgesicherte Information unserer Patienten kann natürlich nur ein Baustein zur Umsetzung eines umfangreichen präventiv ausgerichteten Kommunikationskonzeptes sein. Aber ein wichtiger Baustein. Zur erfolgreichen Umsetzung einer breit angelegten Öffentlichkeitskampagne sind Partner notwendig. Partner, die in ihren grundlegenden Bemühungen mit den präventionspolitischen und fachlichen Grundanliegen der BZÄK übereinstimmen. Wir sind der Überzeugung, dass der „**Monat der Mundgesundheit**“ von Colgate Palmolive mit unserer fachlichen Unterstützung wichtige Kernbotschaften der zahnmedizinischen **Prävention** in weite Teile der Bevölkerung zu transportieren hilft. Gleichzeitig erhoffen wir uns von der Messe „Diabetes 2008“ eine weitere Interaktion und Vernetzung mit den anderen medizinischen Fachgebieten. Auch die Gesundheitswirtschaft und Politik sollte zukünftig die Zahnmedizin verstärkt auch im Zusammenhang mit dem Diabetes berücksichtigen. Dabei kann die Zahnmedizin auf sehr erfolgreiche Präventionsarbeit im letzten Jahrzehnt zurückblicken und damit ihre Erfahrungen verstärkt einbringen und die Potentiale nutzen.

Unser Projekt hat zum Ziel, die Lebensqualität durch Erhalt der oralen Gesundheit in ihrer Wechselwirkung zum Gesamtorganismus positiv zu beeinflussen. Dieses Ziel kann nur dann verwirklicht werden, wenn es gelingt, die Patienten von der Notwendigkeit ihrer Mitverantwortung als Co-Produzenten ihrer Gesundheit zu überzeugen und eine kontinuierliche Mitarbeit bei der Erhaltung der Mundgesundheit sicherzustellen. Dies müssen wir unseren Patienten nachdrücklich vermitteln, indem wir sie im Sinne von Entscheidungsfindungsprozessen zu unseren Partnern machen. Ich wünsche unseren Aktivitäten eine breite Resonanz und vor allen Dingen bei unseren Patienten die dringend notwendige Aufmerksamkeit im Interesse ihrer Mund- und Allgemeingesundheit – und dies ein Leben lang.

Für Rückfragen:

Dr. Sebastian Ziller, Tel.: 030/ 40005-125; s.zilller@bzaek.de

Pressekontakt:

Jette Krämer, Tel.: 030/ 40005-150, Mobil: 0176/52 22 28 58; j.kraemer@bzaek.de